

Alte Synagoge Petershagen – Führung am 13. November 2016

Herr Wolfgang Battermann zeigte unserer Gruppe von 12 GeFIS-Mitgliedern alle Räume und erläuterte die Geschichte des Hauses innen und außen mit den vielen Symbolen und Riten. Er hat selbst an der Entdeckung und Rekonstruktion des heute denkmalgeschützten Gebäudes teilgehabt und konnte deshalb besonders detailliert und engagiert berichten.

In Petershagen ist die alte Synagoge im Herzen der Altstadt erhalten geblieben. Ein Förderverein hält heute das Gedenken an die frühere jüdische Gemeinde Petershagens wach. Die Synagoge wurde während des Pogroms von 1938 geschändet, die Inneneinrichtung demoliert und zerstört. Nur 3 der 66 jüdischen Petershäger Einwohner haben den Holocaust überlebt; Reste aus ihrem Haushalt werden in einer der Vitrinen gezeigt. Das Gebäude wurde 1939 verkauft und diente bis in die 90er-Jahre als Lagerraum. 1998 wurde es von der Stadt Petershagen gekauft und nach einer Sanierung 2001 wieder für die Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Der Verein hat es sich zur Aufgabe gemacht, das Ensemble aus ehemaliger Synagoge, jüdischer Schule und Mikwe (Tauchbecken) in der Petershäger Altstadt zu erhalten, die jüdische Geschichte der Region in einer Dauerausstellung, aber auch durch Wechselausstellungen sowie kulturelle Veranstaltungen den Besuchern näherzubringen. Die AG ist Teil eines Trägervereins und arbeitet mit der jüdischen Kultusgemeinde Minden, der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit Minden, dem Kreis Minden-Lübbecke und der Stadt Petershagen zusammen.



(Foto: Stefan Ziese)

Die kleine, aber für 8 Gemeinden zuständige Landsynagoge an der Weser wurde 1938 angegriffen und ausgeplündert, aber nicht angezündet. Übrig blieben hier lediglich Wand- und Deckenbemalungen sowie alte Fußbodenplatten und Fenster mit Eisensprossen. Der Backsteinbau, der 1846 einen Fachwerkvorgänger ersetzt hatte, diente bis in die 90er-Jahre hinein als gewerblicher Lagerraum. Erst die "Arbeitsgemeinschaft Alte Synagoge Petershagen" vermochte darin ein Informationszentrum zur regionalen jüdischen Geschichte zu etablieren. Rauminstallationen und Markierungen erinnern an die früheren Standorte von Thoraschrein und Bima, dem Pult für die Thoralesung, Vitrinen und Tafeln erläutern historische Hintergründe. Auch die Mikwe von 1796 und das Schulhaus, durch das man die Synagoge in der Goebenstraße (früher Synagogenstraße) betrat, blieben erhalten.

Interessierte können sich stets aktuell informieren über: www.synagoge-petershagen.de



Wir bedanken uns herzlich bei Herrn Battermann für diese außergewöhnliche Führung an diesem außergewöhnlichen Ort!